Dr. Elke Reinhardt-Becker und Dr. Corinna Schlicht
Studentische Mitarbeiterinnen: Nina Kaiser und Sarah Treude
FB Geisteswissenschaften / Germanistik

Abschlussbericht
Absolventinnenförderung des Fachbereichs Geisteswissenschaften

Im WS 2007/2008 sowie im SoSe 2008 haben im Rahmen des zweigliedrigen Förderprogamms 5 Workshops zur Berufsorientierung sowie eine Tagung zum Thema „Genderstudies in den Geisteswissenschaften“ stattgefunden.

Die Workshops

„Kulturjournalismus“

11.01.2008

Dozentin: Maria Ott, M.A., Redakteurin des WDR 3

Gastdozentin Maria Ott bot Orientierungshilfen für die Berufsplanung, indem sie ihr Aufgabengebiet als Redakteurin bei der Sendung „Mosaik“ des WDR 3 vorstellte. Im Zentrum des Workshops stand das Aufgabenfeld einer Redakteurin (im Unterschied zu dem, was Moderatorinnen, Korrespondenten, Journalistinnen und freie Mitarbeiter zu bewältigen haben), was Frau Ott anhand von reichlich Tonmaterial, Sendeplänen etc. sehr anschaulich machte. Abschließend ermunterte Maria Ott die Teilnehmerinnen, sich für Praktika und Initiativbewerbungen mit konkreten Themenvorschlägen an die Redaktionen (nicht nur des WDR) zu wenden, um neben dem Volontariat einen anderen Einstieg in die Berufssparte zu erhalten.

„Geisteswissenschaftlerin in der Wirtschaft“

18.01.2008

Dozentin: Nina Wollstein, M. A. sc.

Gibt es für Geisteswissenschaftlerinnen eine Zukunft in der Wirtschaft?

Gibt es realistische Möglichkeiten und Wege für den Einstieg in wirtschaftliche Berufszweige, auch ohne ein Studium der Wirtschaftswissenschaften?

Für Nina Wollstein, Gastdozentin des Workshops, sind diese Fragen mit einem eindeutigen *„Ja“* zu beantworten. Sie studierte angewandte Kommunikations- und Medienwissenschaften und absolvierte 2006 ihren Master an der Universität Duisburg-Essen. Heute arbeitet sie im Vertriebs- und Verwaltungsbereich eines mittelständischen Wirtschaftsunternehmens und steht für ein gutes Beispiel einer Geisteswissenschaftlerin, die sich bereits während ihres Studiums für den wirtschaftlichen Bereich qualifiziert und spezialisiert hat.

Hauptziel des Workshops war es, den Teilnehmerinnen Einblicke zu geben, welche unterschiedlichen Arbeitsbereiche sich in der Wirtschaft für Geisteswissenschaftlerinnen eröffnen können.

Der weitere Schwerpunkt lag auf der gemeinsamen Erarbeitung eines Bewerberinnenprofils und führte somit in die Grundlagen und Voraussetzungen für eine Bewerbung ein, die speziell für einen Job in der Wirtschaft erforderlich sind.

„Literaturagentur und Verlag“

25.01.2008

Dozentin: Michaela Schwermann, M.A., Literaturagentin

Gastdozentin Michaela Schwermann hat die Vorstellung und Diskussion der Tätigkeitsfelder und spezifischen Anforderungen, die sich aus dem Beruf der Literaturagentin im Unterschied zu vielen anderen Berufen, die der Literaturbetrieb für Geisteswissenschaftlerinnen bereithält, in den Mittelpunkt ihres Workshops gestellt. Zusammen mit den Teilnehmerinnen hat Frau Schwermann entwickelt, welche spezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen eines geisteswissenschaftlichen Studiums erworben werden können und welche u. U. zu ergänzen sind.

„PR- Agentur/Kulturmanagement“

01.02.2008

Dozentin: Verena Abthoff, M.A.

Verena Abthoff vermittelte im Rahmen ihres Workshops die erforderlichen Qualifikationen und bot den Studentinnen (praktische) Einblicke in die PR-Arbeit. Anhand von konkreten Arbeitsaufträgen, die zum Alltag einer Pressereferentin

gehören, wie das Schreiben von Pressenotizen, Kampagnen-Konzepten etc. entwickelte Frau Abthoff gemeinsam mit den Teilnehmerinnen ein Anforderungsprofil.

Ihren Werdegang als Beispiel nehmend führte Verena Abthoff vor, wie man schon während des Studiums die Weichen in Richtung PR und Öffentlichkeitsarbeit stellen kann (Praktikum, Traineestelle oder Volontariat).

„Wissenschaftlerin“

08.02.2008

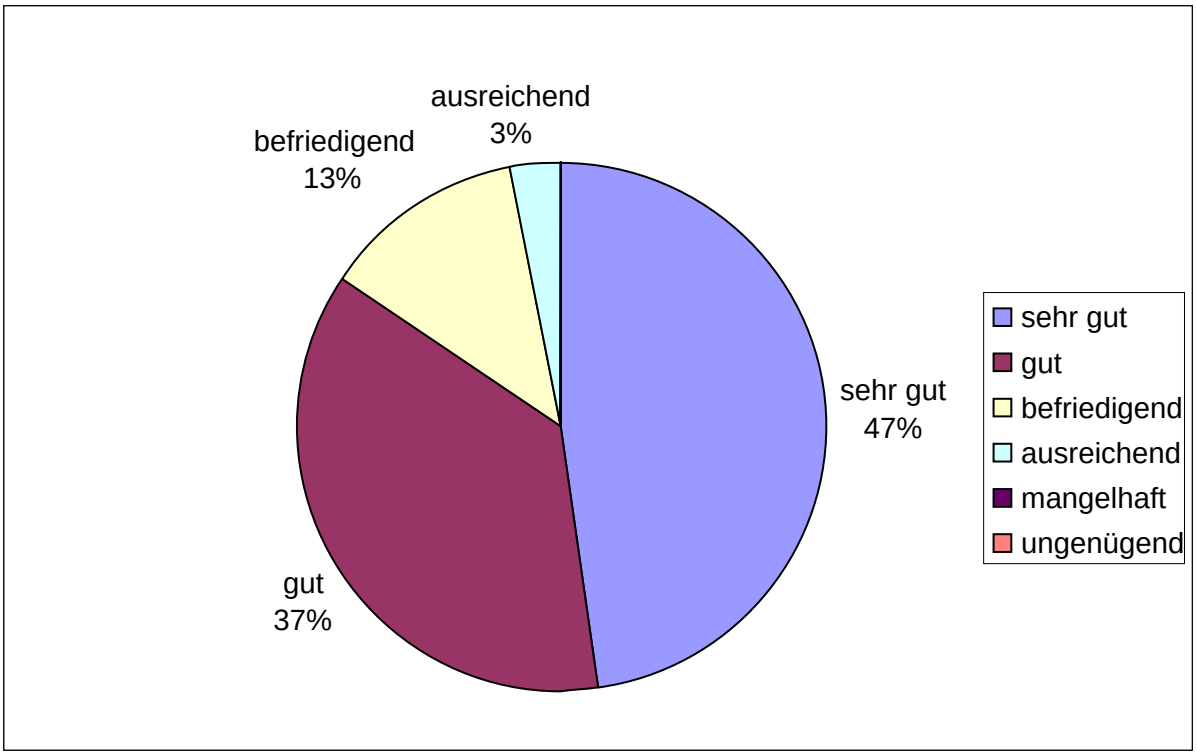
Dozentin: Prof. Dr. Marion Bönnighausen

Da der Wissenschaftsbetrieb und seine Funktionsweisen für Außenstehende oft im Verborgenen bleiben, hat Marion Bönnighausen mit den Studierenden dialogisch einen differenzierten Überblick über gängige Universitätsstrukturen vermittelt, wobei sie klar machte, dass es für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Regel keine systematische Vorbereitung auf die beruflichen Aufgaben als Hochschullehrerin gebe. Frau Bönnighausen hat gezeigt, dass der Karriereweg in die Wissenschaft, hier spezifisch Geisteswissenschaft, ganz unterschiedlich verlaufen kann. Sie erläuterte die Möglichkeit eines Stipendiums und informierte über verschiedene Stiftungsprogramme. Daneben hat Frau Bönnighausen mit den Teilnehmerinnen über die Schwierigkeiten zur Findung geeigneter Forschungsprojekte diskutiert und auch hier mögliche Lösungsstrategien aufgezeigt.

Dr. Elke Reinhardt-Becker und Dr. Corinna Schlicht
Studentische Mitarbeiterinnen: Nina Kaiser und Sarah Treude
FB Geisteswissenschaften / Germanistik

Gesamtevaluation der Workshops

Anzahl TN absolut
128



TeilnehmerInnen nach Studienfächern

	% Anteil
Germanistik	**30,07%**
Anglistik	**11,96%**
Geschichte	**10,14%**
KOWI	**10,14%**
Philosophie	**5,07%**
Spanisch	**3,26%**
Romanistik	**3,26%**
Geographie	**3,26%**
LuM	**2,90%**
Sozialwissenschaften	**2,54%**
praktische Sozialwissenschaften	**2,54%**
BWL	**2,17%**
Psychologie	**2,17%**
Amerikanistik	**1,81%**
WIWI	**1,45%**
Ostasienwissenschaften	**1,45%**
Politik	**1,45%**
Französisch	**0,72%**
Kunst	**0,72%**
DAZ/DAF	**0,72%**
Chemie	**0,36%**
Gesellschaftswissenschaften	**0,36%**
kath. Religion	**0,36%**
Pädagogik	**0,36%**
Biologie	**0,36%**
Mathematik	**0,36%**

Fazit

Alle fünf Referentinnen haben wertvolle Tipps, Methoden und Strategien für den Weg in den Beruf aufgezeigt. Zudem haben Sie alle die Wichtigkeit von der Etablierung von **(Frauen)Netzwerken** betont, ohne die eine erfolgreiche Karriereplanung in dem immer noch stark männerdominierten Kultur-, Wissenschafts- und Medienbetrieb nicht denkbar ist.

Die Rückmeldung durch die Teilnehmerinnen hat gezeigt, dass der Bedarf an solchen berufsorientierenden fachspezifischen Angeboten groß ist und dass ausdrücklich der **Wunsch nach weiteren derartigen Veranstaltungen** besteht.

Tagung „Genderstudies in den Geisteswissenschaften“ (16. und 17. Mai 2008)

Tagungsprogramm

Freitag, 16.5.2008

11.45-12.15
Dr. Gaja von Sychowski:
Judith Butler und der poststrukturalistische Bildungsdiskurs

12.30-13.00
Prof Dr. Bernhard Schröder/Nelli Haberstein:
Von Chefärztinnen und Sängern
Zur Empirie von Gender-Prototypen, Genus und Kontrast

14.30-15.00
Prof. Dr. Renate Kroll:
Autorin, weibliche Autorschaft, Frauenliteratur – Betrachtungen aus der Sicht einer Literaturwissenschaftlerin

15.15-15.45
Dr. Christine Künzel:
„Die Schauspielerin spielt immer aus dem Geschlecht": Weiblichkeit und Schauspielkunst

16.30-17.00
PD Dr. Sonja Hilzinger:
Exilliteratur, Geschlechterforschung und die Entdeckung einer Autorin: Margarete Steffin

Samstag, 17.5.2008

11.00-11.30
Prof. Dr. Ute Schneider:
Vom „kommunistischen Eherechtspatent“ zum „guten Gesetz“. Das Familienrecht der DDR aus der Perspektive der Bundesrepublik

11.45-12.15
Prof. Dr. Heike Klippel:
Horrorfilm, Reproduktion und Familie

14.15 AutorInnenlesung mit Julia Franck aus ihrem Roman „Die Mittagsfrau“

TeilnehmerInnen

Im Durchschnitt haben ca. **60 Studierende** an der Tagung teilgenommen, bei der Lesung von Julia Franck waren es ca. **100 TN**.

TeilnehmerInnen nach Studienfächern

	% Anteil
Germanistik	**37,38**
KOWI	**15,88**
Anglistik	**10,28**
Sozialwissenschaften	**5,6**
Pädagogik	**5,6**
Geschichte	**4,67**
Philosophie	**3,73**
LuM	**2,8**
BWL	**2,8**
WIWI	**2,8**
Biologie	**2,8**
Romanistik	**1,86**
Amerikanistik	**1,86**
Ostasienwissenschaften	**0,93**
Politik	**0,93**

Pressefeedback

Der Fluch des weiblichen Blicks

WAZ Essen, 20.05.2008, Von Kristin Dowe

Die Autorin Julia Franck las an der Uni aus ihrem Roman "Die Mittagsfrau"

Die Autorin Julia Franck war zu Gast an der Uni Essen. Die Lesung bildete das Schlusslicht der Veranstaltungsreihe zum Thema Geschlechterforschung und Gender Studies innerhalb der Literaturwissenschaft.

Franck las den Prolog ihres Romans "Die Mittagsfrau", für den sie 2007 den Deutschen Buchpreis erhielt. Erzählt wird die Geschichte der jungen Helene in den Wirren der Nachkriegszeit. Von der eigenen Mutter vernachlässigt, ist Helene nicht fähig, zu ihrem Sohn eine liebevolle Beziehung aufzubauen und lässt ihn eines Tages allein auf dem Bahnhof zurück. Im Prolog wird emotionslos geschildert, wie vor den Augen des Jungen die Mutter von russischen Soldaten vergewaltigt wird.

Für die Autorin stellte das Ideal des männlichen Schriftstellers anfangs nahezu eine Identitätskrise dar. "Ich habe mich früher selbst dabei ertappt, wie ich Kolleginnen lobend

einen kalten und männlichen Stil bescheinigte. Als ob das so erstrebenswert wäre!", so die Berlinerin.

Jenseits aller Gesellschaftskritik will sie die Lebensbedingungen einer Frau in einer Zeit darstellen, in der zahlreiche Schwierigkeiten an die Rolle als Frau geknüpft waren. So beinhaltet ihr Roman auch eine Absage an den Mythos einer biologisch gegebenen Mutterliebe. "Die Mutter-Kind-Beziehung" ist etwas, das langsam wachsen muss. Sie ist nicht automatisch vorhanden", so die zweifache Mutter.

"Vielleicht hätte Eva Hermann mal ihr Buch lesen sollen", schmunzelt Organisatorin Corinna Schlicht. In Zeiten der nostalgischen Wiederbelebung des Hausfrau- und Mutter-Bildes sicher kein schlechter Ratschlag.

Fazit

Die Tagung sollte als Ideenbörse für mögliche Examens- oder auch Dissertationsthemen dienen. Die Diskussion rund um die Vorträge hat gezeigt, dass dieses Forum notwendig ist und auch gewünscht wird. Hier wäre zum einen die Dokumentation in einem **Tagungsband** erstrebenswert und zum anderen eine Etablierung der Genderstudies im Lehrangebot der Universität.